



Foto: Kuwe Fritz

## **„Kurze Wege für den Klimaschutz“ – Protokoll Workshop am 16.07.2016 zum Förderaufruf der Nationalen Klimaschutzinitiative in der Wandelbar in Kassel**

Teilnehmer\*innenliste ist beigefügt.

### **Workshop-Moderation/-Leitung:**

- Dr. Thomas Köhler, Vorstand Transition Netzwerk e.V., AG Klimaschutz
- Ralf Boje, Transition Netzwerk, AG Klimaschutz

### **Protokoll:**

Stephanie Ristig-Bresser, Transition Netzwerk e.V., Projektkoordination ‚Lernendes Netzwerk‘

**vorab: Der Förderaufruf samt Anlagen ist hier zu finden:**

**<http://www.klimaschutz.de/nachbarschaften>**

### **Themen des Workshops:**

- 1. Vorstellungsrunde**
- 2. Arbeit in Kleingruppen (nicht dokumentiert – nur die Arbeit der Kleingruppe Regionalwährungen und eine Illustration der Gruppe Transition Streets)**
- 3. Verständnisfragen und Fragen zur Antragsstellung**
- 4. Weitere Verabredungen**

## 1. Vorstellungsrunde

- **Zu Transition Town Kassel und der Wandelbar:**

TT Kassel wurde in 2011 gegründet, in enger Verbindung zum Verein Essbare Stadt; zeitgleich Nutzung der Wandelbar – neben der Wandelbar (Miete 350 Euro, Finanzierung über Vermietung) kann TT Kassel kostenfrei nutzen: Galerie für größere Veranstaltungen, Kneipe Holzwurm und Terrasse

<http://www.ttkassel.de/>

- **Thomas Staude, Kassel**

Gründer der Bürgerblüte, Regionalwährung in Kassel, seit 10 Jahren:

<http://www.buergerbluete.de/>

hat 2011/ 2012 Transition Kassel mit aufgebaut, aktuelleres Projekt: Ende April lokaler Initiativenführer Kassel im Wandel erschienen (Kostenpunkt 5.500 Euro)

[http://www.ttkassel.de/?page\\_id=4930](http://www.ttkassel.de/?page_id=4930)

**Seine Förderidee:**

Kommunikation und Akquise für die Komplementärwährung Bürgerblüte, regionalen Zusammenhang stärken, Veranstaltungen

- **Michael Schem, Bielefeld**

Transition Bielefeld und Transition Netzwerk, AG Fundraising

= mehrere Ideen, eine Idee TT Regionalcenter für NRW aufbauen

zur Info: TT Bielefeld ist eine der ersten deutschen Transition Towns

<http://www.ttbielefeld.de/>

- **Lara, Heidelberg**

Transition Heidelberg, seit kurzem dabei, TT Heidelberg ist im Umbruch, „Sturmphase“, Leute gehen wieder, TT Heidelberg ist noch kein Verein,

Idee: was mit Essbare Stadt machen, evtl. Kooperation, ggf. auch Transition Streets

Illustriert gerne

<http://transition-heidelberg.org/>

- **Helgard Greve, Göttingen**

hat vor 5 Jahren Göttingen im Wandel mit gegründet, Projektidee: Terra Preta Humusbildung

Hoch zwei = Bildung und Humusbildung = es gibt aber noch viele Fragen, was sie macht:

co2neutraler Bringdienst im Quartier, Pferdekutsche, Rohstofflieferant und mit

Lastenfahrrad

<http://tt-goettingen.de>



- **Kuwe Fritz, Frankfurt**  
Seit 2 Jahren bei Transition Town Frankfurt, TT FFM wurde 2011/2012 gegründet, jetzt in Phase 2 erreicht, Strukturen wachsen, Verein gegründet, personell nicht schaffbar, TT anzubieten, benachbarte Stadtteile, Projektidee: Nachbarschaftsprojekte im Frankfurter Raum  
<http://www.transition-town-frankfurt.de/>
- **Tom, Tomislav Knaffl, Stuttgart**  
Projektidee: Umsonst- und Leihladen aufbauen; noch kein Verein  
<http://www.transition-initiativen.de/group/transition-initiative-stuttgart>
- **Steffi, Stephanie Ristig-Bresser, Hannover / Witzenhausen**  
... ist beim Transition Netzwerk e.V. seit Juni 2016 angestellt im Projekt „Aufbau eines lernenden Transition Netzwerkes“ = Ziel: Erhebung zu deutschen Transition Initiativen und ihren Bedürfnissen, Website-Relaunch, Aktionen von lokalen Transition Inis sichtbar machen und sie unterstützen und vernetzen, gemeinsame Projekte entwickeln, nicht-hierarchische Strukturen aufbauen, die die lokalen Inis stärken, weiß noch nicht, ob Transition Netzwerk Antrag stellt, wenn dann mit Thomas und Ralf abgestimmt  
<http://www.transition-initiativen.de/>
- **Wolli Schuch, Marburg**  
**Transition Marburg**  
Weit ausgearbeitete Projektidee: freie Garagen, statt Autos Fahrräder, freie Lastenräder, Freiraum, ist ursprünglich Verkehrsplaner  
<http://www.marburg-im-wandel.de/>
- **Holger Hüttemann, Bielefeld**  
Transition Bielefeld, dort Bufdi, Nachbarschaftsprojekt Nana = Nachhaltige Nachbarschaft = Projekt zu Klimaschutz und Nachhaltigem Lebensstil, 2014 (?) in Bielefeld gestartet, Nachfrage noch nicht so groß, aber tolles Projekt, nach der Förderung soll weitergehen  
[http://www.ttbielefeld.de/themengruppe\\_nana](http://www.ttbielefeld.de/themengruppe_nana)
- **Sabine Müller, Kreis Lippe**  
TT vor 2 Jahren mitgegründet, auf der Suche, wünscht sich neue Inspiration  
<http://lippeimwandel.de>
- **Ralf Boje, momentan herumreisend, am ehesten sesshaft in Hannover,**  
hat 2010 TT Hannover mitgegründet, seit Jahren Klimaschutz-Aktivist, Klimaschutz AG Transition Netzwerk, vertritt Transition im Aktionsbündnis Klimaschutz des BMUB, hat Unkonferenz zur ICCA organisiert, will sichtbare, medienwirksame Kooperationsprojekte, an mehreren Orten gleichzeitig, die Startprojekte für Folgeprojekte an weiteren Orten sind, sieht sich in koordinierender Rolle  
<http://www.tthannover.de/> <http://www.transition-initiativen.de/>

- **Gabriela Detmold, Gruppe Lippe im Wandel**

Radius von Lippe im Wandel sehr groß: 13 Städte, nicht aus jeder Stadt sind Menschen vertreten, Zusammenhalt schwierig, unterschiedliche Projekte: Repaircafé, Upcyclingcafé SoLawi, Tauschrausch, Vernetzungsinitiativen mit Unternehmen, was fehlt: Ort, Büro, Koordinationsstelle, Gruppe vor Vereinsgründung = Projektidee: „Büro“ /Treffpunkt“ als Anlaufstelle aufbauen  
<http://lippeimwandel.de>
- **Udo Wierlemann, Marburg**

2011 Marburg im Wandel gegründet, seitdem „noch nichts weiter“ als Netzwerkarbeit, eher chaotisch, in Marburg sind sehr viele Wandelinitiativen, will kleine Nachbarschaftsprojekte anstoßen, Initiativen sollen sich selbst vorstellen können, Transition Streets ist interessant, will Übersetzung anpassen für Mittelhessen und den Landkreis, ist Projektentwickler für Energiegenossenschaften, wirtschaftliche Unterstützung der Wandelinitiativen, sollte man „in die Wirtschaft reinbasteln“, ggf. in Förderantrag einfließen lassen, hat Interesse an Regionalwährung = Bürgerblüte, weitere Projektidee: Lernort = Verwilderter Acker am Strand = nach Prinzipien der Permakultur, außerdem: Treffpunkt in Nachbarschaft Weidenhausen, Unverpackt-Laden, CO2-freie Mietküche  
<http://www.marburg-im-wandel.de/>
- **Karsten Winnemuth, Kassel**

hat 2009 Verein Essbare Stadt gegründet und dann TT Kassel, will beide Vereine mit Anträgen „verschachteln“ = Verbundantrag, ggf. ein Antrag Essbare Stadt und dann noch was gemeinsam, Stadtteilladen im sozialen Brennpunkt, dort Produkte aus Solawi und Gärten anbieten, Volksküche = Suppen aus diesen regionalen Produkten günstig anbieten, sichtbar machen; TT-Projektidee: Gärten weiterentwickeln – Forstfeldgarten; weitere Projektidee: Soziale Plastik = Gehprojekt für kurze Wege = Subsistenzspaziergänge und innerer Wandel = Kooperation mit Shelley Sacks; will sich mit Klimaschutzreferat und kurzschließen, Chance für großes Ding, Abgleich mit der Stadtverwaltung  
Info Karsten = Forum Solidarische Ökonomie stellt Antrag zu digitaler Kartierung, Nordhessen im Wandel  
<http://essbare-stadt.de/wp/> <http://www.ttkassel.de/>
- **Linda Rehn, Kassel**

im Vorstand von Essbare Stadt Kassel, hat nachhaltiges Wirtschaften studiert, will Suffizienzgedanken und Allmende realisieren, bringt gesammelte Ideen mit, möchte langfristige Strategie entwickeln, Ernährungsratprozess  
<http://essbare-stadt.de/wp/>
- **Thomas Köhler, Hannover**

hat 2010 Transition Town Hannover mitgegründet, ist dort ehrenamtl. Vorstand, TTH ist in Nachhaltigkeitsszene in Hannover fest integriert, institutionelle Förderung, viele Gruppen und Projekte; hat als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pestel-Institut Hannover aus dem NKI-Projekt ‚Klimaschutzdialog‘ heraus die KlimaUnkonferenz 2015 mit organisiert (Hopkins

trifft Hendricks!) und den Förderaufruf mit entwickelt (Transition trifft BMUB/NKI!), Klimaschutz AG des TT Netzwerks gegründet, gemeinsam mit Ralf Schnittstelle zu BMUB/NKI TT Hannover arbeitet an mehreren Kurze Wege-Anträgen: Ernährungsrat, Ihme-Nachbarschaft, Suffizienzzentrum, Wohnraum teilen, SoGawi, Repaircafé, Tourismus <http://www.tthannover.de/> <http://www.transition-initiativen.de/> <http://www.pestel-institut.de/>

- **Holger Kreft, Bochum / Wuppertal**

Silvio Gesell-Tagungshaus, sich selbstorganisierender Lernort, 90 Jahre alte Tradition sich mit Geld auseinander zu setzen, Kongress in Wuppertal für Studierende und Absolventen zum Thema regionale Komplementärwährung, möchte das ggf. weiterentwickeln <http://www.silvio-gesell-tagungsstaette.de/> <http://lernort-wuppertal.de/>

- **Silvia Hable, Witzenhausen**

hat TT Witzenhausen mit gegründet, langjähriger Vorstand dort, hat auch Transition Netzwerk mit aufgebaut, zieht sich dort gerade etwas zurück; Witzenhausen hat Transition Haus, steht finanziell auf wackeligen Beinen, Projektidee: Antrag auf Gestaltung eines Lernortes um Stellen bezahlen zu können und Renovierung (kann die gefördert werden?) <http://ttwitzenhausen.de/> <http://www.transition-initiativen.de/>

## 2. Arbeit in Kleingruppen

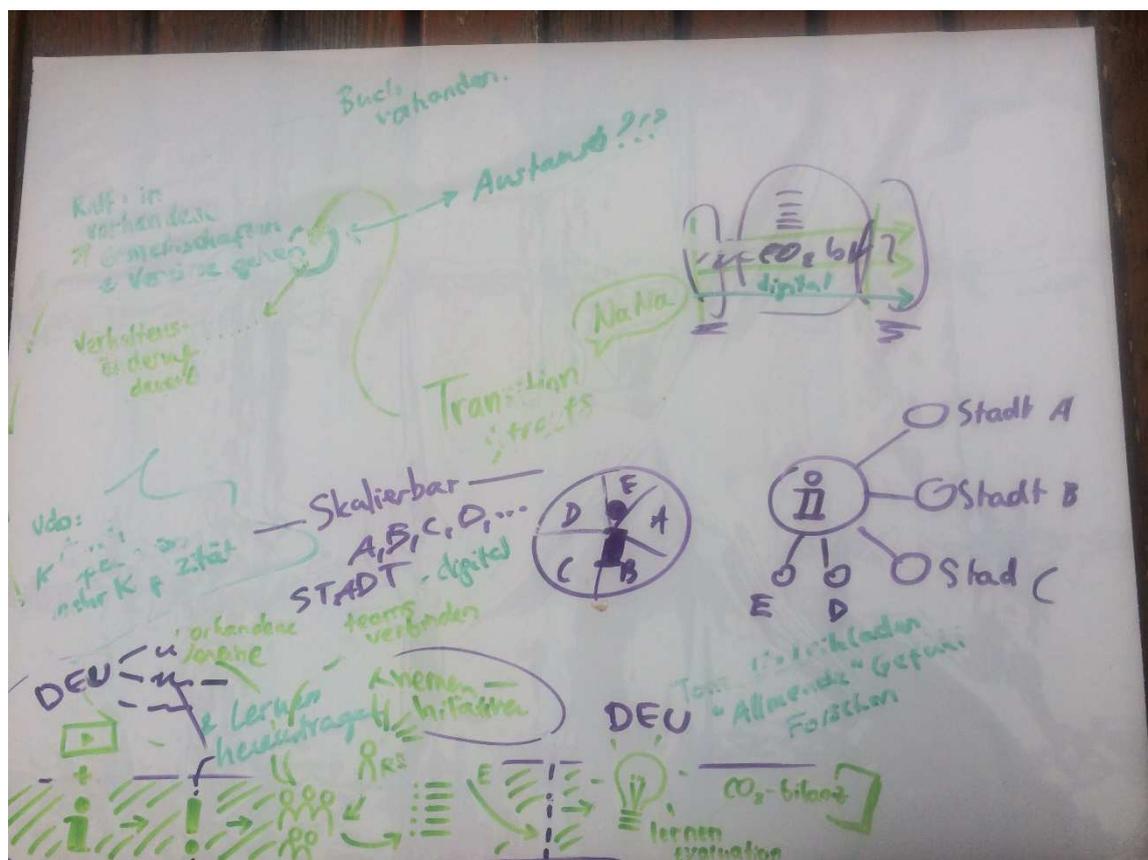
(nicht dokumentiert – nur die Arbeit der Kleingruppe Regionalwährungen und eine Illustration der Gruppe Transition Streets)

Es haben sich folgende Kleingruppe gebildet:

- Regionalwährung
- Transition Streets
- Lernort
- Mobilität
- (Essbare Stadt???)
- (Zusammenarbeit mit der Kommune???)

Dokumentiert sind hier lediglich die Arbeit der Gruppe Regionalwährungen sowie eine Illustration der Gruppe Transition Streets. Wenn andere Kleingruppen Mitschriften / Präsentation zum Teilen haben, können diese hier noch eingefügt werden.

## Illustration der Kleingruppe Transition Streets



## Kleingruppe Regionalgeld

### Thomas

= für die Bürgerblüte bräuchte es 1,5 Stelle, die sich permanent um Werbung kümmern, 1 feste Stelle für Akquise, Gespräche führen, Kooperationen anbahnen = momentan alles ehrenamtlich = normaler Verein weil Wirtschaftsbetrieb, aus dem Antrag geht es aber nicht hervor, ob ehrenamtlich, nach 2 Jahren soll mindestens 1 Stelle übrig bleiben, eine volle Stelle sollte sich tragen = er kalkuliert momentan mit maximal 15 Euro Stundenlohn, brutto 30 Euro und fragt sich, ob das passt

### Holger

= noch keine konkreten Pläne, Projekt soll sich um Regionalwährung drehen

= verweist auf Artikel der Zeitschrift „Humane Wirtschaft“ zum Lernort, zu einer Veranstaltung, die

- [Der Lernort Wuppertal - Räume für inneren und äußeren Wandel](#)
- [Von der Knappheit in die Fülle - Ein anderes Zukunftsbild des Wirtschaftens](#)
- [Bildung geht auch anders](#)
- [Webseite der Projektentwicklung zur Regionalwährung.](#)

= Silvio Gesell Tagungsstätte hat den Vorteil, dass Mark Berghausjetzt dort ist= 10 Jahre beim Chiemgauer gewesen



= Idee: Geld in verschiedenen Facetten am Lernort weiterentwickeln, Spektrum Geldreformideen = Geld geht auch anders = wichtig publik zu machen Geld ist gestaltbar, damit kann man Wirtschaft gestalten, bundesweites Regionalgeld = Grundeinkommen

Steffi bringt **Regionalwährung Lindentaler** ein, ist aus Transition entstanden und damit vernetzt, es gibt eine Idee für eine „Transition-Währung“:

<http://www.lindentaler.org/>

Steffi nimmt zu Rainer Müller vom Lindentaler Kontakt auf und macht ihn auf eine Antragstellung aufmerksam

Sabine verweist auf aktuellen Artikel in **Perspective Daily über Dorf in Italien mit eigener Währung – Erfolgsgeschichte:**

<https://www.perspective-daily.de/article/12/QQJ6bldV>

Sabine verweist auf **Theaterstück über Michael Unterguggenberger** =Bürgermeister von Wörgl, das möchte sie im Rahmen des Projektes in einem Theater in Detmold im Rahmen der Bewusstwoche aufführen

Hier gibt es mehr dazu:

<http://unterguggenberger.org/grandiose-oesterreich-premiere-fuer-das-wunder-von-woergl/>

#### **Sabine skizziert Projektidee Detmold:**

Zentraler Punkt bei dem Projekt = Laden / Begegnungsort von diesem Ort Vorträge, Aktionen, innerer Wandel, Erfahrungen sammeln (in Transition 2.0 = Genossenschaften = in Bäckerei Zinsen meines Kapitals als Brot bekommen, Obstläden = Obst abgeben = es kommt was zurück, Solidarische Landwirtschaft Mitgliedergeld, zwei Währungen = Euro und Teutotaler)

**Thomas** schildert Erfahrungen in Kassel mit Bürgerblüte – manchmal schwierig:

Bspw. 5 Lebensgemeinschaften = schwierig, Bürgerblüte wird manchmal nicht untereinander getauscht, mehr Emotionalität und Aufklärung; denn normales Geldsystem wird auf Bürgerblüte übertragen, das ist problematisch; Filmreihen, Theaterstücke, etc. können da helfen

#### **Holger**

##### **„wird sind noch nicht so weit“ - Überlegungen**

= Marc Berghaus (Chiemgauer) will Erfahrung weitergeben, Idee in Region einzusetzen, die stark durch Exportwirtschaft und kleinere mittlere Unternehmen geprägt ist. Ganze Reihe von Hidden Champions in Region Wuppertal, das wird große Herausforderung = Hemmnis, mit Resilienz arbeiten, auch ihr Exportler seid nicht vor Turbulenzen gefeit = Sicherheitsteppich mit regionaler Währung, unterstützt Mitarbeiter und unterstützt Umfeld

= wichtige Co-Akteure: Meine Stunde für Wuppertal (ehrenamtliches Engagement),

= Holger möchte mit Dragon Dreaming arbeiten =was ist Eure persönliche Vision in dem

Zusammenhang?

= Aufbau einer Regionalwährung als Unternehmen sehen = mit Business Modell Canvas =

Gelingensmodell schaffen = in Kooperation mit Uni Wuppertal = Unesco Lehrstuhl für

Unternehmensgründung

= Silvio Gesell Tagungsstätte ist Lernort für inneren und äußeren Wandel = sich selbst entdecken in

konkreten Projekten = Profilschärfe anderes Geld und anderes Wirtschaften = Impulsgeber = seit 3

Jahren

**Sabine führt Beispiele zu Regionalwährung an, die Joanna Macy in einem ihrer Bücher bringt:**

- Die brasilianische Lokalwährung Palmas / siehe Wiki-Entrag Paul Singer = [https://de.wikipedia.org/wiki/Paul\\_Singer\\_\(Staatssekret%C3%A4r\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Singer_(Staatssekret%C3%A4r))
- Schulwährung = Schüler helfen jüngern Schülern und sammeln dabei Punkte und können ihr Studium mit Hilfe dieser Punkte finanzieren
- Zeitwährungen

**Gemeinsames Brainstorming:**

**Was braucht es für ein erfolgreiches Projekt / einen erfolgreichen Projektantrag „Lokalwährungen“**

1. Argumentationshilfen = mit anderen Formen dagegen gehen
2. Umreißen Ausgangssituation
3. Möglichen Vorgehensweisen
4. Wirkketten = Wie kriegen wir das plausibel hin mit Emissionsminderung = geteilte Logistik = 1 Lastenfahrrad statt 5 Autos

**Weitere Inspirationen**

**Monneta** = von Margret Kennedy /Lebensgarten Steyerberg

Regionalgeld = Netzwerke gibt es nach wie vor:

<http://monneta.org>

<http://regionnetzwerk.blogspot.de/>

**Anny Hartmann = Kabarettistin** = Programm = „Ist das noch Wirtschaft?“ (das Programm habe ich allerdings nicht gefunden...)

[http://www.annyhartmann.de/politisches\\_kabarett/vita.html](http://www.annyhartmann.de/politisches_kabarett/vita.html)

**aktueller Film Tomorrow – es kommen Beispiele darin vor:**

<http://www.tomorrow-derfilm.de/>

### 3. Verständnisfragen und Fragen zur Antragsstellung

In diesem zweistündigen Workshopabschnitt wurde versucht alle Fragen zu klären, die mit dem Förderaufruf oder allgemein einer Projektbeantragung aufgekommen sind; offene Fragen werden notiert und nachträglich geklärt.

Wichtige Infos vorab:

- Viele Antworten zum Förderaufruf kamen von Thomas Köhler, der dringend darauf hinweist, dass alle Aussagen ohne jede Gewähr sind! Es empfiehlt sich ein Anruf beim Projektträger Jülich (**PtJ, Tel.nr. siehe Website Kurze Wege**), die beiden dort zuständigen Mitarbeiterinnen informieren und beraten gerne und in unterstützender Weise, besonders auch Initiativen, die noch ganz am Anfang stehen: notiert eure Projektidee und eure Fragen, redet ganz offen und freimütig mit den Mitarbeiterinnen! Diese Gespräche können dann auch sehr wichtig für unser Netzwerk sein: Wenn alle Informationen sammeln du weitergeben, werden viele gute Anträge entstehen, **ruft dort an, gebt eure Informationen, Eindrücke in Telkos (s.u.) weiter!**
- Projektlaufzeit ist maximal 2 Jahre, das Projekt ist erst mit Bewilligung zu beginnen (besonders wichtig für Arbeits- und Mietverträge!), frühestens am angegebenen Startdatum (möglichst 01.01.2017 oder etwas später), das wird sich aber wohl verschieben und vom Zeitraum für Bearbeitung des Antrags bei PtJ abhängig ist
- Erfolgsnachweis = darauf achten, dass beantragte Summe und der Erfolg für den Klimaschutz in guter Relation stehen, Erfolg möglichst irgendwie mit Indikatoren messbar, kontrollierbar machen = Besucherzahlen, erreichte Menschen, Kunden, neu gewonnene Vereinsmitglieder, CO2-Ersparnis etc.

#### **Können von einer Initiativen / einem TT-Verein mehrere Anträge gestellt werden?**

Ja! Auch (mehrere) ‚Verbundanträge‘, also Anträge mit mehreren ‚Haushalten‘ jeweils für die im Projekt kooperierenden Institutionen, sind möglich.

#### **Was ist ein angemessenere Eigenanteil?**

Bei einem gerade erst gegründeten Verein ist prinzipiell 100 Prozent Förderung möglich, auch ein Komplementäranteil, es gibt keine Untergrenze, kann gegen Null gehen. Der Eigenanteil muss nur plausibel und nachvollziehbar sein. Wenn man Partner findet (bspw. Kommune) kann Eigenanteil sinnvoll sein.

Die beantragende Institution sollte aber auch ‚vertrauenswürdig‘ sein – auch das wird mit Eigenmitteln nachgewiesen: Hat die Institution hinreichend Erfahrungen und Ressourcen, um das Projekt erfolgreich durchzuführen? (Hier empfehlen wir Kooperation/Beratung, insbesondere mit unserem TTNetzwerk!)

Die Einnahmen eines Projektes sollten angemessen sein, ggf. sollte ein Teil von ihnen als Eigenanteil zurückfließen.

### **Was ist mit der Mobilisierung von Drittmitteln gemeint?**

Mobilisierung der Drittmittel ist vom Projekt abhängig. Wenn Projekt bspw. gemeinsam mit Stadt, Agenda21-Büro oder einer Kirchengemeinde durchgeführt wird, dann sollten auch entsprechend Drittmittel kommen.

Wichtig: Bei Anträgen an andere Geldgeber kann man die etwaigen Mittel aus den Kurzen Wegen nicht als Eigenmittel ausweisen, aber als Drittmittel.

Eine Kombination mit anderen Bundesmitteln funktioniert eigentlich nicht, das ist zumeist ausgeschlossen. [Wird noch nachgefragt.]

### **Wird eine Antragstellung schwierig, wenn monatliche Einnahmen relativ groß, bspw. Mieten?**

Nein, das sollte keine Rolle spielen, die Einnahmen könnten Teil des Eigenanteils werden, spielt auch keine Rolle, wenn Einnahmen der Kostendeckung dienen. Es geht darum, wie die Projektgelder investiert werden und damit Mehrwert geschaffen wird.

### **Muss der antragstellende Verein gemeinnützig sein?**

Nein.

### **Wie konkret nachvollziehbar muss die Beschreibung der zu erwartenden positiven Umwelteffekte durch die Darstellung von Wirkketten sein?**

Die Veränderung muss nachvollziehbar und möglichst messbar sein. Tipp: Im letzten Buch von Rob Hopkins „21 Stories of Transition“ wird bei jeder Story die CO2-Einsparung beschrieben. Das könnte als Vorlage dienen. Ebenso bei ähnlichen Projekten – in Suchmaschinen nachschlagen.

### **Was meint Formulierung Unterlagen zur Bonität gemäß ASA-Richtlinien?**

Das bedeutet nur, dass die einreichende Initiative sich nicht in der Insolvenz befinden darf. Es ist kein großer Aufwand das entsprechende Formular auszufüllen.

### **Wichtig zur Antragstellung – bitte ausreichenden zeitlichen Puffer beachten, nicht erst am 30.10. oder 31.10. den Antrag online ausfüllen!!!**

Der Antrag muss online gestellt werden. Dazu muss man sich registrieren, das sollte man ausreichend vorher machen, mit zeitlichem Puffer, man kann alles zwischenspeichern, Hinweis: nicht im letzten Moment, Easy-Online, bis 31.10., 24 Uhr, verschicken. Nach dem 31.10. kann der Antrag innerhalb von zwei Wochen Antrag per Post hinterher geschickt werden.

### **Zum Punkt „Arbeitspakete definieren“**

Arbeitspakete sollten logisch und ausgeglichen sein, nicht Arbeitspaket 1 Start (1 Woche) und dann Arbeitspaket 2 Durchführung die restlichen 11 Monate... Man muss es schon genauer beschreiben, logische Abfolge, gut gegeneinander abgegrenzt, jeder Schritt gut begründet

**Das Projekt darf nicht zu teuer und nicht zu billig sein. Angemessenheit wichtig.**

### **Was ist eine Wirkkette?**

Beispiel: Industrielle Landwirtschaft wird verdrängt, ökologische Landwirtschaft ist CO<sub>2</sub>-freundlicher  
= nach Studien recherchieren und zitieren, qualitativ und quantitativ = gerne Zahlen reinnehmen

Bspw. Palettengarten = Bildungsprojekt, wirksam werben für suffiziente Lebensstile,  
Lebensweisewandel wird aufgewertet = quantifizierbar = 1. Jahr X Leute machen mit,  
voraussichtliche CO<sub>2</sub>-Ersparnis = 0,2 Tonnen pro Jahr pro Kopf usf.

Bspw. Stadtteil Ernährungsproduktion: Keine Emission durch Transport = Lastenfahrräder

Allerdings sollte hierauf auch nicht zuviel Arbeit verwendet werden; die klare Ausarbeitung des Projekts ist wichtiger

### **Machbarkeitsstudie als erster Meilenstein sinnvoll?**

Für Nachbarschaftsprojekt zentraler Ort: Denkmalgeschützter Wasserturm, noch intakt, =  
Wasserspeicher, Energiespeicherprogramm, Effizienzmaßnahme

= Kernfragestellung bei Kurzen Wegen ist, wie Nachbarschaften für Klimaschutz gewonnen werden können, also eher nein, Machbarkeitsstudien und Energieeffizienz sind anderes BMUB-Programm [Wird noch nachgefragt.]

### **Wenn ich ein Projekt beantrage, mit dem ich schon gestartet bin – wie könnte ich das nennen und gut verpacken?**

Bspw. Bürgerblüte – Projekttitel „Bürgerblüte 2.0 – Verstetigung einer Regionalwährung im Aufbau“;  
das Projekt muss für eine Regionalwährung oder ein Transition Haus eine neue, gut vom alten Zustand abgrenzbare Qualität bringen

### **Arbeitsschritte und Meilensteine**

**Hier ist möglichst genau vorzugehen, um das Projekt im Ablauf nachvollziehbar zu machen! Hier werden alle Kosten begründet, hier muss jeder Schritt für das Projektziel seine Relevanz haben!**

Dies in Form einer Tabelle zu gestalten, wie im Merkblatt skizziert, ist eine Möglichkeit, muss aber nicht so umgesetzt werden. Die Arbeitsschritte müssen aber auch nicht übermäßig akribisch dargestellt werden (Tages- oder gar Stundenweise). Leihladen Stuttgart hat folgende Arbeitsschritte gewählt: Konzepterstellung, Immobiliensuche, Websitenerstellung und -pflege, Ladendienste, Bildungspakete

### **Wie viel Stundenlohn kann ich ansetzen?**

Orientierung geben die Einstufungen des TvöD und die Tarif-/Qualifikationsbeschreibungen, die bei Gewerkschaften (bspw. ver.di) zu finden sind. Auf den Websites gibt es Tariftabellen, die nach

Qualifikationen und Anforderungen zu wählen sind. Bei selbständigen Auftragsarbeiten = muss man abschätzen, vielleicht auch schon Angebote einholen

Der größte Posten im Antrag ist möglicherweise Personal = warum zwei halbe Stellen = Beträge, die sind plausibel = Unterteilung = was macht der denn dann da = 17 Presseartikel, 3 Info-VA = damit klar wird, was für das Geld gemacht wird = die Prüfer müssen das sich vorstellen können und es muss plausibel scheinen = Bezahlung ist davon abhängig, wie man Stellen ausstattet.

Wichtig: Bruttosummen mit Arbeitgeberanteil angeben, das ist etwas das Arbeitnehmerbrutto + 20%.

Tipp: Es gibt auch Gehaltsrechner, die Arbeitgeberanteil berechnen

### **(Wen) kann der Verein einstellen?**

Grundsätzlich kann ein Verein Mitarbeiter beschäftigen und auch externe Dienstleistungen bezahlen.

**Wichtig:** Wenn ein Vereinsvorstand als Projektmitarbeiter\*in eingestellt werden soll, darf das in der Satzung nicht ausgeschlossen sein; Vorstände sind grundsätzlich ehrenamtlich für einen Verein tätig, Vorstandsarbeit wird auch kaum im Projekt zu finanzieren sein; aber ein Vorstand kann auch Mitarbeiter sein

### **Tipp: Externe Dienstleistungen im Antrag einplanen und berücksichtigen**

= nicht schlecht ist die Beantragung eine externe Buchhaltung mit kleiner Steuerberatung und Jahresabschluss fürs Projekt (aber nicht für den Verein allgemein beantragen, sondern nur für den Projektaufwand)

**Müssen die Stellen ausgeschrieben werden?** Grundsätzlich ist keine Ausschreibung notwendig; man kann bereits im Antrag anführen, dass Person XY die Tätigkeiten ausfüllen soll mit folgender Qualifikation; wenn ich Person noch nicht weiß, habe ich Hausnummer

### **Können wir nicht für eine überregionale Transition-Konferenz zum Thema Klimaschutz einen eigenen Antrag im Rahmen dieses Programms stellen?**

Transition Konferenz einmal pro Jahr, Klimakonferenz öä: dafür auch Antrag zu stellen? Problem: überregionale Vernetzung soll nicht über die in der Ausschreibung genannten Beträge hinaus gefördert werden (immerhin 7000€ pro Projekt!) = Thomas stellt dazu nochmal Rückfragen ans PTJ / BMUB

### **Meilensteine / Projektziele und Erfolgsindikatoren sollten einander spiegeln**

Erfolgsindikatoren sollten messbar sein: Meilenstein Etablierung Ladengeschäft = Erfolgsindikatoren = wie viel Besuch im Laden / Neue Mitglieder und ausgeliehene Geräte pro Zeiteinheit

Meilenstein Konzept für Öffentlichkeitsarbeit = Erfolgsindikatoren = Anzahl Pressemeldungen / Medienresonanz

=aussagekräftig und praktikabel und muss mit Klimaschutz zu tun haben (aber nicht nur)

= allerdings mit den Zahlen nicht zu sehr überfordern = nicht zu hoch stapeln

### **Muss man als Initiative in Vorleistung gehen?**

Ist noch zu erfragen. Mittelabruf und Auszahlung wird voraussichtlich möglichst einfach erfolgen. Über Anforderungen an Verwendungsnachweis etc. wissen wir noch nichts. (Wie sieht der Verwendungsnachweis aus)? Es ist immer gut, als Verein Puffer/Rücklagen zu haben – und Kompetenzen im (Steuer-)Rechts-, Buchhaltungs- und Finanzbereich

**Tipp = wichtig, sich jemanden reinzunehmen, der Buchhaltung kann und Erfahrung in der Abrechnung von Fördermitteln hat; vielleicht ergänzend extern beauftragen**

**Honorarverträge** = Musterverträge im Internet

### **„Schlusswort“ Thomas:**

Die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI), die jetzt den Förderaufruf Kurze Wege macht, verantwortet das deutsche Klimaschutzmanagement und den Klimaschutz in den Kommunen mit dreistelligem Millionenbetrag = eine machtvolle Struktur. Mit diesem Förderaufruf schafft das BMUB eine neue Ebene = Bottom up- und Suffizienzstrategie der NKI = wenn wir das gut machen, kann sich das genauso machtvoll entwickeln. Es wäre großartig, wenn wir im nächsten Jahr als TT-Netzwerk in vielen Städten mit vielen guten Projekten an den Start gehen können, wenn wir dabei auch vernetzt bleiben und weiter lernen, wie Klimaschutz auf Nachbarschaftsebene ‚funktioniert‘ – das lernende Netzwerk.

Wir werden für die mit dem TT Initiativen Netzwerk eV kooperierenden Projektanträge noch eine Kooperationsvereinbarung vorschlagen und wollen die (derzeit rein ehrenamtliche) Vernetzung und Beratung nicht nur jetzt, im Vorfeld der Antragstellung, sondern auch in der Projektlaufzeit und dann in der hoffentlich nächsten Phase ab 2018 weiter entwickeln.

## **4. Weitere Verabredungen**

- Steffi macht Protokoll
- Ralf und Thomas klären einige grundsätzliche Fragen aus diesem Protokoll mit dem PTJ und geben die Antworten an uns weiter
- AG Klimaschutz lädt zu weiteren Telkos ein; wahrscheinlich werden für Telkos thematische Cluster gebildet (zu Ernährungsräten, Regionalwährungen u dergl mehr); = für größere Telkos könnten 2-3 Musteranträge verschickt und gemeinsam durchgesprochen werden

SRB, 24.07.2016